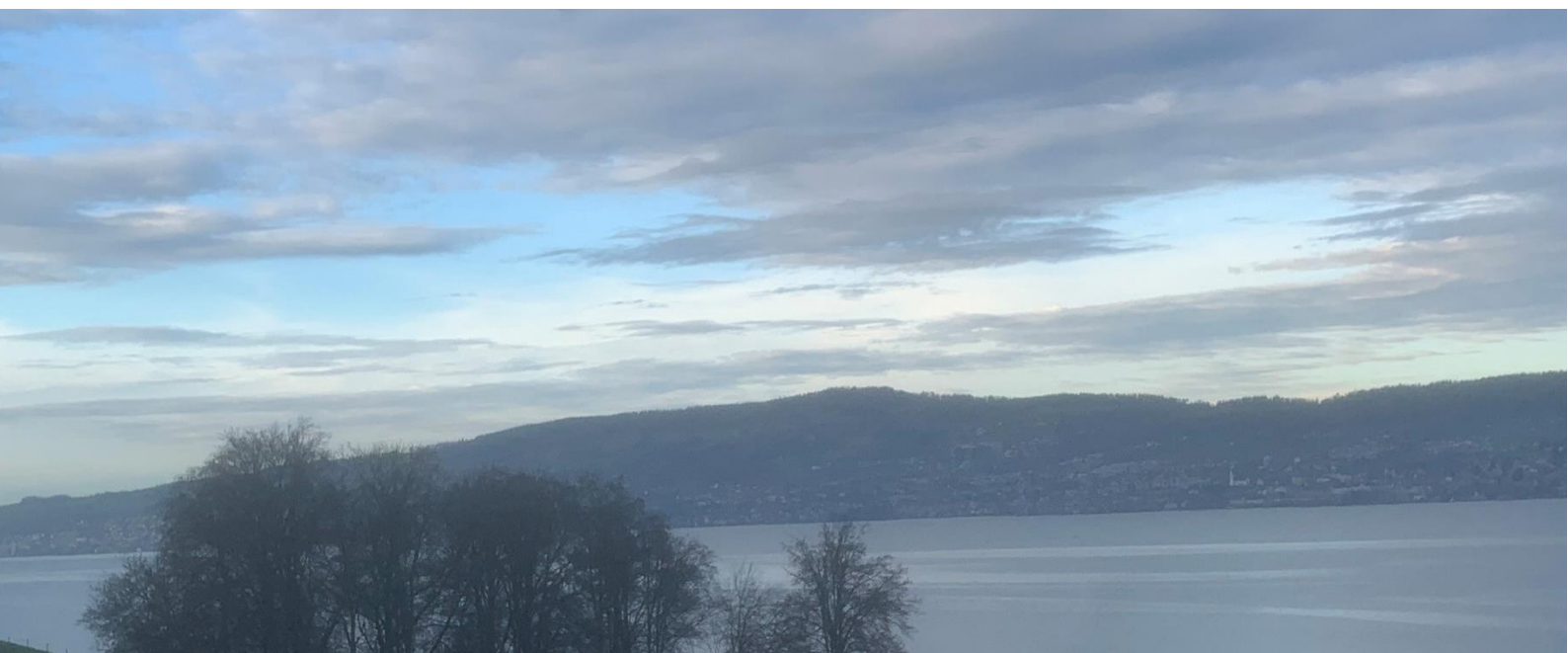


Zürichsee
Landschaftsschutz

ZSL



Foto: Der Pfannenstiel am Horizont vom linken Seeufer aus



ZSL News

1. Windenergie am Zürichsee
2. Grossbäume
3. Update: Projekt Fokusraum Wädenswil-Au

1. Windenergie am Zürichsee

Vorstösse zum forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien prägen die Diskussion der letzten Monate. Wir haben auf Nachfrage in unserem ersten Newsletter nach Meinungen und Inputs von Ihnen, geschätzte Mitglieder, gefragt und diskutieren diese hiermit in der zweiten Ausgabe unseres Newsletters. Vielen Dank für die eingegangenen Rückmeldungen.

Ob für Wasserkraft, Solarenergie oder Windkraft – der Ausbau von Energieanlagen greift in das Landschaftsbild und den Naturhaushalt ein. Anbei die zusammengefasste Grundhaltung des Zürichsee Landschaftsschutz zu den neuesten Plänen des Kantons Zürich zu Windkraftanlagen.

Grundsätzlich unterstützt der ZSL den Ausbau der erneuerbaren Energien. Er erachtet es auch für wünschenswert, dass die Produktion von erneuerbaren Energien möglichst nah beim Verbraucher, sprich auch im Wirtschaftsraum Zürich, stattfinden kann. Schliesslich können so weite Transportwege und damit die Landschaft beeinträchtigende Ausbauten von Höchstspannungsleitungen vermieden werden.

Der Kanton Zürich plant nun, in mehreren sogenannten Potenzialgebieten 120 grosse Windräder mit Höhen von 220 Metern zu errichten. Eines der Potenzialgebiete liegt auf dem Pfannenstiel, andere im Norden des Kantons oder im Zürcher Oberland.

Windräder sind neu in unserem landschaftlichen Kontext und damit vorerst fremd, aber als Zeichen moderner Technologie durchaus positiv konnotiert. In den windigen – und dünn besiedelten – Regionen Europas (in Südfrankreich / an der Strasse von Gibraltar oder an der Nordsee) gehören sie schon seit Jahrzehnten zum Landschaftsbild. Sie wurden dort gebaut, weil dort die Windernte gross ist. Sie veränderten die Charaktere dieser Landschaften, die ländliche Prägung wurde durch eine „technische“ ersetzt.

Die Wirkung der Windkraftanlagen ist aus der Nähe und aus der Ferne unterschiedlich: würden solche Windräder auf dem Pfannenstiel stehen, wäre der Horizont, vom linken Seeufer gesehen, durch diese neu definiert. Die Wahrnehmung der unbebauten Höhenlagen, statt durch Wiesen und Wälder durch die Windräder dominiert. Bei Wind entstünde Bewegung, in der Nacht wären über dem Pfannenstiel die blinkenden Positionsleuchten der Windräder (Südanflug – zur Warnung landender Flugzeuge) zu sehen.

Auf dem Pfannenstiel selbst würde sich die Erlebnisqualität fundamental ändern. In ruhiger Landschaft entstünde plötzlich Bewegung, welche in unmittelbarer Umgebung auch durch die raschen Schattenspiele Unruhe bewirkt. Da diese Windkraftanlagen selbstverständlich nicht in der Nähe der Siedlungen stünden, würden die naturnahen Erholungsräume tangiert, in denen Spazierende und Wandernde Ruhe suchen. Speziell im Winter müsste man die unmittelbare Umgebung dieser Windräder meiden, da Gefahr durch Eisschlag bestünde.

Windräder beeinträchtigen nicht nur den Menschen, sondern auch die Fauna. Auch wenn der Pfannenstiel nicht ein Vogelzugkorridor ist, so wird doch die Avifauna tangiert, Vogelschlag ist unvermeidlich.

Windkraftanlagen haben den vordergründigen Vorteil, dass sie rückbaubar sind. Doch zuerst müssen sie gebaut werden. Massive Fundamente sind notwendig, die Erschliessung mit Stromleitungen, aber vor allem die Erschliessungsstrassen zu den Standorten müssen erstellt werden. Diese Erschliessungen für die Turmsegmente und v.a. die über 50 Meter langen Rotoren sind gerade in einer kleinteiligen Landschaft, wie der unseren, äusserst anspruchsvoll. Temporäre und dauerhafte Eingriffe für diese Schwerverkehrspisten sind schwerwiegend für Landschaftsbild und Naturhaushalt.

Fazit

Unbestritten ist, dass Windkraftanlagen vor Ort gerade auch im Winterhalbjahr mehr Strom als im Sommer liefern. Die Annahme, dass sie im besten Fall bis zu 7 Prozent des Bedarfs decken können, ist optimistisch. Vergleichszahlen aus Deutschland zeigen, dass die im Süden Deutschlands liegenden Windkraftanlagen, deutlich ineffizienter sind als jene in Norddeutschland. Die bekanntermassen bescheidenen Windgeschwindigkeiten im Kanton Zürich lassen erwarten, dass in unserer Region die Selbstversorgung mit Energie zu hinterfragen ist. Gesamtschweizerisch betrachtet sind der westliche Jurabogen und die westlichen Voralpen mit der deutlich besseren Windausbeute geeignetere Standorte. Es ist deshalb fragwürdig, mit dem Ziel einer kantonalen Autonomie heraus, unsere unter Druck stehenden Landschaften in einer Hauruckaktion zu opfern.

Es widerspricht den Zielen des Zürichsee Landschaftsschutzes, es uns in unserer dicht besiedelten Region an den Hängen des Zürichsees die stark benötigten Natur- und Erholungsräume fahrlässig zu gefährden.

Der Zürichsee Landschaftsschutz wird die Thematik weiterhin im Auge behalten – es ist vorerst nicht geplant, aktiv eine Arbeitsgruppe dazu ins Leben zu rufen.

2. Grossbäume

Im ersten Quartal dieses Jahres lanciert der Zürichsee Landschaftsschutz ein Schreiben an die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte rund um den Zürichsee. Der ZSL würde es begrüssen, wenn sich die Zürichsee-Gemeinden aktiv für den Erhalt und die Neupflanzung von Grossbäumen und damit für die Förderung derer Ökosystemleistungen einsetzen würden.

In der Absicht, Standorte von Grossbäumen am Zürichsee zu fördern und damit die Qualität von Landschaftsbild und Lebensräumen zu verbessern, hat der ZSL Empfehlungen für Regelungs- und Fördermöglichkeiten zusammengetragen. Mit einer Auflistung von Argumenten und Hintergrundinformationen erhalten die behördlichen Entscheidungsträger eine Übersicht möglicher Ansätze, Standorte für Grossbäume zu schaffen – oder diese zu schützen. (Zum Beispiel bei Baubewilligungsverfahren oder bei einer (Teil-)Revision der kommunalen Bau- und Zonenordnung).

Diese Bilder aus vergangenen Zeiten zeigen, wo und wie Grossbäume das Landschaftsbild in der Region Herrliberg am Zürichsee prägten. Diese sind in den Bauzonenbereichen vorwiegend verschwunden.

Eine kleine Auswahl:



Entlang von Strassen (nicht nur an der Seestrasse in Herrliberg wie auf dem Foto) gab es oft Baumreihen - und auch Pappeln waren noch viel häufiger anzutreffen (Foto 1935: zvG von Pius Rüdüsüli, ZSL Vorstandsmitglied)



Diese Bäume gehören zum berühmten Rebgut Schipf mit Obst und Pappeln und der noch einspurigen Eisenbahn. (Foto 1935: zVG von Pius Rüdisüli, ZSL Vorstandsmitglied)



Der berühmte Pflugstein (grösster Findling im Kanton Zürich), den man oft vor lauter Bäumen gar nicht mehr sehen konnte. (Foto 1935: zVG von Pius Rüdisüli, ZSL Vorstandsmitglied)

Das Schreiben wird die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im ersten Quartal 2023 erreichen.

3. Update: Projekt Fokusraum Wädenswil-Au

Wie wir bereits im ersten Newsletter berichteten, kommen die Arbeiten im Rahmen des Grossprojekts „Fokusraum Wädenswil-Au“, welches der ZSL im Jahre 2019 initiiert hat, voran. Das Teil-Projekt „Krautgarten“ steht vor seiner baldigen erstmaligen Umsetzung vor Ort. In den Jahren 2023 und 2024 können die Anwohnerinnen und Anwohner der Au ihr eigenes Gemüse kultivieren und ernten.

Die Durchführung des Projektes ist gesichert, allerdings sind noch weitere Geldgeber gesucht.

AUFRUF ZUR TEILNAHME AM COMMUNITY VOTING DER BANK CLIENTIS SPARCASSA 1816 – BIS AM 28. FEBRUAR 2023

Sie können das Projekt unterstützen indem Sie (und ihre Familie und Freunde) unserem Projekt ihre Stimme im Community Voting der Clientis Sparcassa 1816 geben. Das Voting ist ab sofort und bis am 28.2.2023 geöffnet.

Unter der URL <https://projekt1816.ch/projekte/eigenes-gemuese-aus-dem-quartier-krautgarten/> finden sie unser Projekt Krautgarten. Registrieren Sie sich online und unterstützen Sie uns dann mit Ihrer Stimme.

Helfen Sie uns, den Krautgarten zu einem Erfolg werden zu lassen und geben Sie in den nächsten Tagen unter <https://projekt1816.ch/ablauf-termine/community-voting/> (bis spätestens am 28. Februar 2023, 23:59 Uhr) beim Wettbewerb der Clientis Sparcassa 1816 unbedingt ihre Stimme ab.



Bild: screenshot von www.projekt1816.ch

Wenn Sie unsere News nicht erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Info an: info@zuerichsee-landschaftsschutz.ch